

Stellungnahme der
Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030
zur Dialogfassung der
Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie 2024

Die Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030 (wpn2030) begrüßt die Weiterentwicklung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie (DNS) in der aktuellen Dialogfassung vom 31.05.2024. Die folgende Kommentierung der Dialogfassung der DNS durch die wpn2030 gliedert sich in 3 Abschnitte:

- (1) Anmerkungen zur neuen Strukturierung der DNS
- (2) Textvorschläge für den Abschnitt II. 2. in Kapitel C
- (3) Impuls: Die DNS als „Dachstrategie“ für Deutschland

Anmerkungen zur neuen Strukturierung der DNS

Die Dialogfassung ist gegenüber der letzten Version deutlich gekürzt worden (etwa um die Hälfte), was zur Handhabbarkeit für ein breiteres Spektrum an Akteuren beiträgt. Diese Kürzung ist zudem mit einer geänderten Strukturierung verbunden. Anstatt entlang der im Rahmen der Agenda 2030 beschlossenen 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung (SDGs) der Vereinten Nationen (VN) organisiert zu werden, geschieht dies in der aktuellen Dialogfassung der Strategie entlang der Hauptstrukturelemente der sechs Transformationsbereiche¹ und fünf Transformationshebel², die in Folge der Empfehlungen des GSDR 2019³ in der DNS von 2021 bereits eingeführt wurden. Die einzelnen SDGs werden nun im Rahmen dieser Transformationsbereiche und -hebel berücksichtigt bzw. eingebettet. Angesichts der auch von der wpn2030 geäußerten Empfehlung, diese Strukturierung zu übernehmen⁴, wird diese Entwicklung begrüßt. Allerdings birgt sie das Risiko, dass einige Nachhaltigkeitsthemen entweder vernachlässigt oder zerstreut werden. Dieses Risiko ist aber vertretbar, da selbiges auch bei den SDGs besteht⁵. Dennoch gilt es nun dieses Risiko zu minimieren, in dem die Querbezüge zwischen den neuen Strukturelementen beleuchtet werden, um die möglicherweise aus dem Fokus geratenen Nachhaltigkeitsaspekte rechtzeitig zu identifizieren. Wir empfehlen eine solche Analyse der gegebenenfalls fehlenden Elemente im Rahmen der aktuellen Transformationsbereiche und -hebel, um zu prüfen, ob es einer Modifikation oder Erweiterung der Struktur bedarf. Die neue Strukturierung allein genügt nicht, um der Forderung nach angemessener Einbeziehung junger Menschen, lokaler Gemeinschaften und des „Globalen Südens“ in den Dialog über nachhaltige Entwicklung gerecht zu werden. Daher empfehlen wir auch eine kontinuierliche kritische Reflexion darüber, welche Möglichkeiten die neue Struktur bietet, bisher noch nicht ausreichend eingebundene Gruppen stärker zu adressieren und in die Strategieumsetzung einzubinden.

¹ Menschliches Wohlbefinden, und Fähigkeiten, soziale Gerechtigkeit; Energiewende und Klimaschutz; Kreislaufwirtschaft; Nachhaltiges Bauen und nachhaltige Mobilität; Nachhaltige Agrar- und Ernährungssysteme; Schadstofffreie Umwelt

² Governance; Gesellschaftliche Mobilisierung und Teilhabe; Finanzen; Forschung, Innovation und Digitalisierung; Internationale Verantwortung und Zusammenarbeit

³ Independent Group of Scientists appointed by the Secretary-General, *Global Sustainable Development Report 2019: The Future is Now – Science for Achieving Sustainable Development*, (United Nations, New York, 2019).

⁴ „Anknüpfend an den im Herbst 2019 veröffentlichten Weltnachhaltigkeitsbericht (GSDR, s. II. 1. C)) sowie die Inhalte des Europäischen Green Deal (s. II.2.) hat eine Reihe wichtiger Akteure die stärkere Berücksichtigung sogenannter Transformationsbereiche in der DNS angeregt, u.a. ... Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030, ...“ (Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie – Weiterentwicklung 2021, S. 48).

⁵ Z.B. wird in den SDGs die größte umweltbezogene Gesundheitsgefahr – die Luftverschmutzung – nur zerstreut über mehrere Ziele und Targets und nur anhand einer spezifischen Größe, der gesamten Feinstaubmassendichte, berücksichtigt.

Ein bedeutsames, jedoch noch wenig beleuchtetes Potential, das mit der neuen Struktur einhergeht, bezieht sich auf die künftigen Entwicklungen der Nachhaltigkeitsagenda der VN jenseits 2030. In der Nachhaltigkeitsgemeinschaft herrscht im Allgemeinen die Haltung, dass es noch zu früh ist, um sich tiefergehend und im Detail mit den Entwicklungen nach 2030 zu beschäftigen. Derartige Bemühungen erscheinen verfrüht – vor allem angesichts der noch vor uns liegenden Anstrengungen, um die SDGs bis 2030 soweit möglich zu erreichen. Trotzdem ist es aus unserer Sicht nicht zu früh, um zu skizzieren, was eine Nachhaltigkeitsagenda nach 2030 umfassen könnte und bereits heute Grundsteine für deren Wirksamkeit/Erreichung zu legen. Zentral für die Weichenstellung einer Nachhaltigkeitsagenda jenseits des Jahres 2030 wird der nächste SDG Summit im September 2027 sein.

Der Fokus der DNS auf die Transformationsbereiche und -hebel bietet in dieser Hinsicht zwei Möglichkeiten. Erstens kann der Mehrwert dieses Strukturelements der Nachhaltigkeitstransformationen in den kommenden Jahren im deutschen Kontext und mit Blick auf die EU/Europa vertieft erkundet werden und bei Erfolg in die Weiterentwicklung der künftigen, gemeinsamen, globalen Nachhaltigkeitsagenda einfließen. Zweitens könnte diese Strukturierung, unabhängig von der genauen Richtung der künftigen Entwicklungen der globalen VN-Nachhaltigkeitsagenda nach 2030, als wertvolle Brücke und Kontinuitätselement im Kontext der deutschen Nachhaltigkeitspolitik und -maßnahmen von der Gegenwart in das nächste Jahrzehnt dienen.

Wir empfehlen nachdrücklich, dass die oben skizzierten möglichen Funktionen der neuen DNS-Struktur – als Erfolgsmodell und stabilisierende Brücke – aus einer Meta-Perspektive untersucht/erörtert werden. Hierzu kann und sollte die starke sozialwissenschaftliche Forschungsgemeinschaft in Deutschland über z.B. die Begleitforschung einbezogen werden.

Textvorschläge für den Abschnitt II. 2. in Kapitel C

Als nachhaltigkeitsbezogene Wissenschaftsplattform empfehlen wir, die Rolle der Wissenschaft im Abschnitt II. 2. in Kapitel C klarer zu stellen. Der zusätzliche Text kann teilweise durch Kürzung einer generellen Aussage aus dem Abschnitt zum Transformationshebel Schadstofffreie Umwelt ausgeglichen werden: „Die Verzahnung wissenschaftlicher Erkenntnisse und politischer Entscheidungen („science policy interface“) ist unabdingbar...“ (S. 88, Z. 7821-7827).

Die wpn2030 schlägt demnach folgende Ergänzungen ab S.109, Zeile 9751 vor:

-----Anfang des Textvorschlags-----

[Zeile 9751f]... bei der Umsetzung und Weiterentwicklung der Strategie.

Für fundierte, wissenschaftsinformierte politische Entscheidungen sind evidenzbasierte Grundlagen und Erkenntnisse unbedingt notwendig (Stichwort: „Policies“). Diese werden von der Wissenschaft geliefert. Zugleich profitiert die (anwendungsorientierte) Wissenschaft, von Hinweisen auf Ziele und Herausforderungen der gesellschaftlichen und politischen Realität (Stichwort: „Politics“). In Deutschland sind für die Einbindung der Wissenschaft in die politischen Vorhaben der Bundesregierung die wissenschaftlichen Beiräte der Ministerien sowie Expertenkommissionen und andere Beratungsstrukturen zentral.

Wissenschaftliche Politikberatung erfolgt unter anderem durch die Arbeiten dieser Beiräte in Form von Stellungnahmen und Gutachten, mit dem Ziel, die Qualität politischer Entscheidungen durch die Bereitstellung des aktuellen Forschungsstandes zu verbessern. Ein weiterer Vorteil dieser vielfältigen Gremien ist, dass ihre heterogene Zusammensetzung es der Zivilgesellschaft und verschiedenen Verbänden ermöglicht, ihre Interessen an die Politik zu richten und so an der Umsetzung und Weiterentwicklung von Strategien teilzuhaben. Um synergistisch die Wirksamkeit der wissenschaftlichen Beratung und kritischen Begleitung der Strategieentwicklung und -umsetzung zu steigern, wird der Informationsaustausch zwischen diesen Gremien u.a. durch den von der Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030 (wpn2030) und Sustainable Development Solutions Network (SDSN) Germany ausgerichteten Beirätedialog unterstützt.

Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030

[Zeilen 9753-9765 (bis „...eingebracht.“) wie in der Dialogfassung – anschließend Zeilenumbruch]

Die wpn2030 dient als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Politik, um Fragen der Nachhaltigkeitspolitik zu reflektieren und die Weiterentwicklung sowie Umsetzung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie (DNS) mit wissenschaftlicher Expertise zu unterstützen. Dies erfolgt unter stetigem Einbezug ihrer Trägernetzwerke – SDSN Germany und dem Deutschen Komitee für Nachhaltigkeitsforschung in Future Earth (DKN). Beispielsweise richtet die wpn2030 gemeinsam mit SDSN zu diesem Zwecke seit 2017 den Beirätedialog aus – ein Dialogformat, bei dem wissenschaftliche Bei- und Sachverständigenräte der Bundesregierung in den Austausch untereinander und mit Ressortvertreterinnen und Ressortvertreter zu nachhaltigkeitspolitischen Fragestellungen zusammengebracht werden.

Die wpn2030 bietet zudem einen Reflexionsraum für die Nachhaltigkeitsaktivitäten der Bundesregierung. In sogenannten Ressortworkshops werden die neugeschaffenen Transformationsteams unterstützt, in dem der gegenseitige Austausch über Herausforderungen und Best Practices der ressortübergreifenden Zusammenarbeit moderiert wird.

Die Erfahrung der wpn2030 zeigt den Bedarf an vielfältigen Science-Policy-Formaten im Nachhaltigkeitskontext, um dem Transformationsdruck gerecht zu werden und wissenschaftliche Erkenntnisse in den politischen Prozess einfließen zu lassen.

-----Ende des Textvorschlags-----

Impuls: Die DNS als „Dachstrategie“ für Deutschland

Die wpn2030 regt an, die DNS als Dachstrategie für alle politische Vorhaben in Deutschland zu setzen und dabei zugleich die EU im Blick zu halten. Dies tun wir vor dem Hintergrund der Nachhaltigkeit als auf supranationaler Ebene verhandeltes und beschlossenes normativ-funktionales Leitbild für Gesellschaften. Denn einerseits wird durch die normative Grundausrichtung des Konzepts der ethische Kern der Nachhaltigkeit – im Sinne des guten Lebens für alle heute und in Zukunft – sichtbar⁶. Hierdurch wird eine Zielvision expliziert, die zielgerichtetes Handeln in allen Bereichen ermöglicht. Andererseits ermöglicht der funktionale Aspekt, dass die kausalen oder sequenziellen Beziehungen zwischen den Zielen und den zur Zielerreichung eingesetzten Mitteln, etwa zur grundlegenden Existenzsicherung des Menschen, erkannt, berücksichtigt und im Rahmen der physischen (jeweils zeit- und ortsabhängigen) Möglichkeiten umgesetzt werden⁷. Somit werden die bei der Erreichung der Ziele eingesetzten Mittel zu jeder Zeit auf ihre Nebenfolgen hin geprüft und es wird sichergestellt, dass die natürlichen (z.B. SDG13, SDG14, SDG15), materiellen (z.B. SDG2, SDG6, SDG7) wie auch sozialen Grundlagen (z.B. SDG1, SDG10, SDG16) für ein gutes Leben für alle erhalten bleiben.

In dieser Weise ermöglicht die Anerkennung der DNS als Dachstrategie, im Sinne einer starken Ausrichtung der Vorhaben der Bundesregierung (z.B. Zukunftsstrategie, Strategie der Bundesregierung zur Extremismusprävention und Demokratieförderung, die Digitalstrategie der Bundesregierung usw.) an der DNS, unmittelbar das Setzen eines Rahmens, an dem sich die Umsetzung der Vorhaben in ganzheitlicher Weise messen lassen müssen. Die Erreichung der Nachhaltigkeitsziele in, mit und durch Deutschland lässt sich nur glaubhaft bewerkstelligen, wenn die Maxime der DNS bei der Gesamtheit der politischen Aktivitäten Deutschlands berücksichtigt werden.

⁶ Renn, O., Deuschle, J., Jäger, A., & Weimer-Jehle, W. (2007). *Leitbild Nachhaltigkeit: eine normativ-funktionale Konzeption und ihre Umsetzung*. Springer-Verlag.

⁷ *ibid.*

wissenschaftsplattform_ nachhaltigkeit 2030

Über die wpn2030:

Die Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030 (wpn2030) dient als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Politik, um Fragen der Nachhaltigkeitspolitik zu reflektieren und die Weiterentwicklung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie (DNS) mit wissenschaftlicher Expertise zu unterstützen. Die Wissenschaftsplattform arbeitet unabhängig und ist systematisch eingebunden in den offiziellen politischen Steuerungs-, Dialog- und Umsetzungsprozess der Agenda 2030 in, mit und durch Deutschland.

Kontakt:

Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030
c/o Forschungsinstitut für Nachhaltigkeit –
Helmholtz Zentrum Potsdam
Berliner Str. 130, 14467 Potsdam
www.wpn2030.de

V.i.S.d.P.:

Prof. Daniela Jacob

Prof. Mark Lawrence

Prof. Christa Liedtke